
INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT - UNIVERSITÄT KÖLN

Arbeitspapier Nr. 47

POSSESSION IM DAKOTA

Regina Pustet

Februar 1985

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Hansjakob Seiler
Institut für Sprachwissenschaft
der Universität zu Köln
D-5000 Köln 41

© bei den Autoren

I N H A L T

	Seite
Vorbemerkung	1
1. Einleitung	2
1.1. Das Dakota	2
1.1.1. Verbreitungsgebiet	2
1.1.2. Genetische Zuordnung	2
1.1.3. Quellen	2
1.1.4. Zum Sprachtypus	4
1.1.5. Zur Transkription	5
1.2. Das linguistische Konzept der POSSESSION	7
2. Possessive Pronominalaffixe	8
2.1. Nominalaffixe	9
2.1.1. Inhärente POSSESSION	11
2.1.1.1. Körperteil-Lexeme	11
2.1.1.2. Verwandtschaftstermini	13
2.1.2. Etablierte POSSESSION	16
2.1.2.1. Die Formative	16
2.1.2.2. Bedeutungsmodifikation durch Kontraktion	16
2.1.2.3. Selbständige Possessiv-Pronomina	18
2.1.3. Kombinierte Formen	20
2.2. Verbalaffixe	20
2.2.1. Possessiv-Präfixe am V_i	21
2.2.2. Possessiv-Präfixe am V_t	22
2.2.3. Verben des Kommens und Gehens	26
2.3. Syntaktische Distribution der Techniken	27
3. Nominale POSSESSOREN	32
3.1. Das Konnektiv <u>t'a-</u>	32
3.2. Das Suffix <u>-ku</u> (<u>-tku</u> , <u>-cu</u>)	32
3.3. Juxtaposition	33
3.4. Komposition	33

4.	Artikel und POSSESSION	34
4.1.	Artikel und Verwandtschaftstermini	34
4.1.1.	1. und 2. Person	34
4.1.2.	3. Person	35
4.2.	Artikel und etablierte POSSESSION	36
4.3.	Artikel und Körperteil-Lexeme	37
5.	Nominalsätze	38
6.	Das Existenzverb <u>yuk^ca'</u> als Ausdrucksmittel der POSSESSION	39
7.	Possessive Vollverben	40
7.1.	<u>yuha'</u>	40
7.2.	<u>ya</u>	42
7.3.	<u>t^cu'</u>	42
7.4.	<u>(wa)ni'ca</u>	43
7.5.	<u>c^co'la</u>	43
8.	Ergebnisse	44
	Anmerkungen	48
	Abkürzungen und Symbole	49
	Literatur	51

Vorbemerkung

Zweck dieser Arbeit ist die Darstellung der sprachlichen Mittel, derer sich das Dakota zum Ausdruck von Possessiv-Relationen bedient. Dem Hauptteil geht eine in die Thematik einführende Charakterisierung der untersuchten Sprache sowie eine Betrachtung des sprachtheoretischen Hintergrundes voraus. Eine systematisierende Zusammenfassung der relevanten Daten bildet den Abschluß der Arbeit.

Mangels Belegstellen konnten allerdings nicht alle Fragen, die sich aus der Auseinandersetzung mit der Materie ergaben, restlos geklärt werden.

Die Beispiele stammen größtenteils aus Mythen; sofern sie nicht mit Quellenangaben versehen sind, sind sie von der Verfasserin konstruiert.

1. Einleitung

1.1. Das Dakota

1.1.1. Verbreitungsgebiet

Das Dakota, die Sprache der Sioux-Indianer, erfuhr seine weiteste Verbreitung zur Blütezeit der Plains-Kulturen Mitte des 19. Jh. Verlässliche Angaben über Sprecherzahlen liegen aus dieser Zeit nicht vor. Das damals von Dakota-Sprechern bevölkerte Areal umfaßte die heutigen US-Bundesstaaten North und South Dakota, Teile von Montana, Wyoming, Colorado, Nebraska, Minnesota sowie nördlich anschließende kanadische Grenzgebiete. Heute gehört das Dakota mit ca. 20 000 Sprechern aller Altersstufen zu den noch am stärksten vertretenen Eingeborenen-Idiomen Nordamerikas (Chafe 1976: 28).

1.1.2. Genetische Zuordnung

Das Dakota ist Mitglied der sog. Siouan-Sprachfamilie, die eine der Großgruppen im Klassifikationssystem nordamerikanischer Indianersprachen darstellt. Innerhalb dieser Gruppe gehört es dem "Mississippi-Valley"-Zweig an (Shaw 1980: 3). Intern zerfällt das Dakota in 4 Hauptdialekte: Santee (eigentliches Dakota), Teton (Lakota), Yankton und Assiniboine; die beiden letztgenannten werden auch unter dem Begriff "Nakota" zusammengefaßt (Chafe 1976:29, Shaw 1980:2). Der charakteristische Unterschied zwischen diesen Dialekten besteht, neben leichten lexikalischen Schwankungen, in der phonemischen Korrespondenz von /d/ - /l/ - /n/, wie bereits aus den Gruppenbezeichnungen ersichtlich ist. Der Großteil der für diese Arbeit herangezogenen Sprachdaten stammt aus dem Lakota.

1.1.3. Quellen

Eine sich vom 18. Jh. bis in die Gegenwart kontinuierlich fortsetzende Kette von Publikationen ließ das Dakota zu

einem der besterforschten Idiome Amerikas werden. Neben Pionieren, Händlern und Entdeckungsreisenden, die zahlreiche Wortlisten hinterließen, sorgten vor allem die Missionare für Aufzeichnungen von Sprachmaterial: im Laufe des 19. Jh. erschienen Lexika, Grammatiken und Bibelübersetzungen. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang S.R. Riggs, der u.a. mehrere Lexika und eine Grammatik verfaßte (Riggs 1893). Diese orientiert sich allerdings noch sehr stark an den Kategorien der traditionellen indogermanischen, insbesondere der lateinischen Grammatik. Riggs' Psalmenübersetzungen, in Zusammenarbeit mit T.S. Williamson entstanden, sind nach Boas/Deloria 1941, zumindest in Bezug auf Possessivausdrücke, "größtenteils unidiomatisch" (Boas/Deloria 1941:129).

Andere bedeutende Quellen, speziell des Teton-Dialektes, schuf E. Buechel S.J.: eine Grammatik (Buechel 1939) und ein Lexikon (Buechel 1970). Der Vorwurf einer zu starken Anlehnung an indogermanische Vorbilder bleibt jedoch auch für Buechels Grammatik bestehen: "The arrangement is that of an English Grammar with Dakota equivalents" (Boas/Deloria 1941:VII).

Eine nach schärferen sprachwissenschaftlichen Kriterien angelegte Darstellung findet sich in F. Boas' "Handbook of North American Indian Languages" (Boas/Swanton 1911). Diese basiert teils auf Text-Manuskripten von J.R. Swanton, teils auf Riggs' Publikationen.

Eine sehr umfangreiche Dakota-Textsammlung, fast ausschließlich im Teton-Dialekt, stammt von E. Deloria (Deloria 1932). Als Standardwerk und darüber hinaus als eine der Höchstleistungen auf dem Gebiet der nordamerikanischen Linguistik gilt die "Dakota Grammar" von Boas/Deloria (1941).

Bei den hier aufgeführten Titeln handelt es sich um die wichtigsten Werke und damit lediglich um einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle der über das Dakota existierenden Arbeiten.

1.1.4. Zum Sprachtypus

Nach Sapir (1921:142) sind die Sioux-Sprachen agglutinerend-fusional und leicht polysynthetisch.

Im Rahmen seiner Macro-Siouan-Hypothese, die eine genetische Relation zwischen den Sprachfamilien Siouan, Caddoan und Iroquoian nachzuweisen versucht, betont W.L. Chafe den "polysynthetischen und fusionalen Charakter", der diesen 3 Sprachfamilien gemeinsam sei: "With respect to polysynthesis, the surface-structure verbs of these languages have absorbed a variety of elements which belong semantically outside the verb. Thus, these verbs are likely to include various features belonging semantically to associated nouns." (Chafe 1976:8) Diese Beobachtung wird bestätigt, wenn man, in diesem Fall ein naheliegendes Beispiel, die possessiven Verbalaffixe des Dakota (siehe Punkt 2.2.) betrachtet, die, morphologisch unsegmentierbar, jeweils die Kategorien AGENS/Person, POSSESSOR/Person, PATIENS und POSSESSUM encodieren. Darüber hinaus kann bei Auftreten dieser Verbalaffixe eine Possessiv-Markierung am Nomen ganz entfallen.

Die Unmöglichkeit der morphologischen Segmentierung dieser Formative demonstriert weiterhin eine gewisse Tendenz zur Fusion; jedoch sind nach Chafe Fusions- wie Synthesegrad in Siouan-Sprachen weniger hoch als in Caddoan und Iroquoian.

Im Hinblick auf die Ausdrucksmittel des Dakota im einzelnen ist folgendes festzuhalten:

Eine morphologische Markierung semantischer Rollen am Nomen fehlt.

Syntaktische Relationen werden durch verbale Pronominalaffixe ausgedrückt, deren Referenz durch die Wortstellung (SOV) angezeigt wird.

Unter dem Aspekt der Encodierung semantischer Rollen wird das Dakota oft als Beispiel für das "Aktiv-System" zitiert. Dessen Besonderheit liegt darin, daß der Aktant des intransitiven Verbes (V_i) durch 2 verschiedene Verbal-Affixreihen encodiert werden kann: entweder durch ein Affix, das am transitiven Verb (V_t) das Agens (AG) symbolisiert, oder durch eines, das am V_t das Patiens (PAT) symbolisiert. Die Verwendung eines Affixes aus der einen oder anderen Reihe ist festgelegt durch den semantischen Gehalt des jeweiligen V_i , das entweder ein "aktives" bzw. AG-Affix oder ein "inaktives" bzw. PAT-Affix verlangt, je nachdem, ob es zu den "aktiven" oder "inaktiven" Verben gehört. Die Transitivitätsrolle des betreffenden V_i hat keinerlei Einfluß auf die Markierung des Partizipanten, wie es z.B. im Deutschen oder Englischen der Fall ist.

- (1) $\frac{ya}{2.Sg.AG}$ - ku' = du kommst nachhause
 ku' : V_i , aktiv
- (2) $mi\acute{s}t\acute{i}'ma < \frac{ma}{1.Sg.PAT}$ - $i\acute{s}t\acute{i}ma$ = ich schlafe
 $i\acute{s}t\acute{i}'ma$: V_i , inaktiv
- (3) $\frac{ma}{1.Sg.PAT}$ - $\frac{ya'}{2.Sg.AG}$ - $k\acute{t}e$ = du tötest mich
 $k\acute{t}e'$: V_t

Erwähnenswert ist außerdem das ziemlich schwach entwickelte Tempus/Modus/Aspekt-System am Dakota-Verb. An grammatikalisierten Kategorien wird nur zwischen Nicht-Futur (\emptyset -Markierung) und Futur (Markierung durch Verbalsuffix - $k\acute{t}a$) unterschieden. Alle anderen Tempus/Modus/Aspekt-Unterscheidungen erfolgen mit Hilfe von Adverbien.

1.1.5. Zur Transkription

Die verschiedenen Quellen verwenden teilweise etwas unterschiedliche Transkriptionszeichen.

Schwankungen unterworfen sind hauptsächlich die Repräsentationen der Nasalvokale, der espierten Konsonanten und der Ejektive. Ich übernehme im folgenden vereinheitlichend das Phonemsystem von Boas/Deloria 1941 (Teton-Dialekt). In Fällen, wo die Lautzeichen von IPA abweichen, gebe ich das entsprechende IPA-Symbol in Klammern an.

Vokale: oral: i e a o u
nasal: ɨ - ɛ̃ - ʉ (ĩ. ẽ. ũ)

Konsonanten:

	Plosive			Frikative		Affrikaten			Nasale	Laterale	Approximant
	sth.	stl.		sth.	stl.	un-aspi-riert	aspi-riert	Ejektiv			
	un-aspi-riert	as-pi-riert	Ejektiv								
bilabial	b	p ^h	p ^ʰ						m		w
alveolar	t	t ^h	t ^ʰ	z	s				n	l	
palato-alveolar				ʒ(ʒ)	ʃ(ʃ)	c	c ^h	c ^ʰ			
palatal											y(j)
velar	g	k	k ^h	k ^ʰ	ŋ(y)	ŋ(x)					
glottal		ʔ(?)			h						

C₁ - C₂V bedeutet, daß an der durch den Punkt gekennzeichneten Stelle ein sehr schwacher Reflex von V vorweg artikuliert wird.

Z.B.

(4) g.li' = er kommt nachhause ausgesprochen: [g^hli]

' = Hauptakzent auf der vorhergehenden Silbe

˘ = Nebenakzent " " " "

1.2. Das linguistische Konzept der POSSESSION

Den theoretischen Rahmen zu dieser Arbeit bildet Seilers universales Konzept der POSSESSION (Seiler 1983b). Nach Seiler sind bei der Betrachtung des Phänomens POSSESSION zwei Ebenen heranzuziehen, nämlich erstens die konzeptuell-kognitive, auf der sich POSSESSION als "eine Beziehung zwischen einer Substanz und einer anderen Substanz" (Seiler 1983b:4) manifestiert. Damit ist POSSESSION abgrenzbar z.B. gegen die VALENZ, die eine "Beziehung zwischen einer Handlung, einem Prozeß oder Zustand und deren Partizipanten" (loc.cit.) darstellt. Die konzeptuell-kognitiven Gegebenheiten sind Ausgangsbasis zur zweiten Ebene, der sprachlichen Encodierung.

POSSESSION im linguistischen Sinne darf jedoch nicht kategoriell interpretiert werden, sondern muß vielmehr als eine "operationale Dimension" aufgefaßt werden, die sich in den verschiedenen Sprachen zahlreicher und sehr verschiedenartiger Ausdrucksmittel oder "Techniken" bedient.

Als ein für POSSESSION auf beiden Ebenen konstitutiver Aspekt läßt sich das Prinzip der Polarität von Inhärenz und Etablierung herauskristallisieren. Die Unterscheidung zwischen inhärentem und etabliertem Besitz auf konzeptuell-kognitivem Sektor wird auf dem linguistischen Sektor von allen Sprachen reflektiert. "Inhärenz" besagt, daß eine Besitzrelation gegeben ist, in der das POSSESSUM (P'UM) einen POSSESSOR (P'OR) impliziert. Z.B. ist "Vater" immer der Vater irgendeiner Person, während dagegen "Baum" nicht automatisch auf einen P'OR verweist. Nomina, denen ein P'OR inhäriert, stammen vorzugsweise aus dem biokulturellen Bereich (Verwandtschaftstermini, Körperteile, kulturelle Manifestationen etc.) (Clasen 1981:10). Die Besitzrelationen, die die Mitglieder unterschiedlicher semantischer Klassen eingehen, weisen unterschiedliche Inhärenzgrade auf (Seiler 1983b:68). Je weiter aber der Inhärenzgrad abnimmt und je stärker "etabliert" damit eine Possessivrelation ist, desto explizitere sprachliche

Mittel werden verwendet. "Inherence is unmarked with regard to establishing marked" (loc. cit.).

Eine weitere für die Dimension der POSSESSION grundlegende Tatsache ist die Feststellung, "daß eine Unterscheidung zwischen Possessiv-Ausdrücken auf Phrasen- und Satzebene zu den Invarianten gehört, die für alle Sprachen gelten" (Seiler 1983b:77), so auch für das Dakota.

Diese Zweiteilung wurde im formalen Gliederungsschema dieser Arbeit nicht explizit vorgenommen, wohl aber insofern berücksichtigt, als sich die Anordnung der folgenden Daten nach den Positionen richtet, die den einzelnen Techniken auf Seilers POSSESSIONS-Skala (Seiler 1983b:72) zukommen. Die Trennlinie zwischen "POSSESSION auf Phrasenebene" und "POSSESSION auf Satzebene" ist deshalb bei Punkt 4. ("Artikel und POSSESSION") zu ziehen, da sich diese Technik nach Seiler (loc. cit.) auf der POSSESSIONS-Skala am Wendepunkt zwischen determinativen und prädikativen Syntagmen befindet. Im Falle des Dakota gehören zu "POSSESSION auf Phrasenebene" die Techniken "possessive Pronominalaffixe" und "Nominale POSSESSOREN", zu "POSSESSION auf Satzebene" hingegen "Nominalsätze", "Existenzverb" und "possessive Vollverben". Das Dakota verhält sich, verglichen mit anderen Sprachen, insofern ungewöhnlich, als es keine Überschneidungen der Ausdrucksmittel von POSSESSION und LOKALISATION aufweist.

2. Possessive Pronominalaffixe

Das Dakota verfügt über ein stark differenziertes System von possessiven Pronominalaffixen, die nicht nur am Nomen, sondern auch am Verb auftreten. Allgemein läßt sich feststellen, daß im Dakota eine morphologische P'OR-Markierung am Besitzer-Nomen, wie sie beispielsweise im Quechua gegeben ist, fehlt. Im Dakota findet sich vielmehr lediglich am P'UM und/oder am Verb ein auf den P'OR referierendes Pronominalaffix. Handelt es sich um "etablierten" Besitz, so wird dem P'UM-Nomen zusätzlich das Element t'a- präfigiert.

Quechua: (Ayacuchano-Dialekt)

- (5) runa - pa wasi - n
 Mann - P'OR Haus - 3.Sg.P'OR
 = das Haus des Mannes

Dakota:

- (6) wic^a'a'sa Ø - t^a'a - tⁱ'
 Mann 3.Sg. P'OR - POSS - Haus
 = das Haus des Mannes

- (7) śina' ʔo <ki' >le
 Decke such- <3.Sg.AG. >
 3.Sg.P'OR.
 3.Sg.PAT.3.Sg.P'UM
 = er sucht seine Decke

Die Wahl entweder eines Nominal- oder Verbalaffixes zum Ausdruck einer Besitzrelation ist nicht optional, sondern durch syntaktische Konstellationen, auch durch semantische Bedingungen, festgelegt. Doch sollen die Regeln, die zum Auftreten der nominalen und/oder verbalen Possessivaffixe führen, im Detail erst unter Punkt 2.3., im Anschluß an eine ausführliche Darstellung der Markierungstechniken, behandelt werden.

2.1. Nominalaffixe

Grundbestandteil jedes possessiven Nominalaffixes oder selbständigen Possessivpronomens ist folgende Präfixreihe:

- (8) Sg. 1.Pers. mi-, ma- Dual ʔy-, ʔki-
 2." ni- (=unser beider)
 3." Ø -

Pluralisiert wird mit Hilfe des Suffixes -pi:

- Pl. 1.Pers. ʔy - N - pi
 2." ni - N - pi
 3." Ø - N - pi

N = Nominalstamm

Auffällig ist die weitgehende Obereinstimmung mit den inaktiven pronominalen Verbalpräfixen:

(9)	Sg. 1. Pers.	ma-	Dual	³ y-	Pl. 1. Pers.	³ y- V -pi
	2. "	ni-			2. "	ni- V -pi
	3. "	∅ -			3. "	wic ^c a' - V

V = Verbalstamm; ¹

Die Ähnlichkeit der possessiven Pronominalaffixe mit pronominalen Verbalaffixen, insbesondere mit Objekt-Affixen, ist eine universale Tendenz:

"Where, as is often the case, possessive pronouns are related to the pronominal affixes of the verb, they agree in form, not with the subject, but, on the whole, with the object form." (Seiler 1983b:22).

Eine detaillierte Behandlung derartiger Affinitäten erfolgt in Seiler 1983a.

Im Bereich der Nominalaffixe wird zwischen inhärenter und etablierter POSSESSION (Boas/Deloria 1941:128: "inseparable" - "separable possession") unterschieden. Die Lexeme, denen POSSESSION inhäriert, lassen sich weiter untergliedern in Verwandtschaftstermini und Körperteilbezeichnungen, letztere wiederum in Körperteile, die der Willenskraft unterworfen sind und die, die es nicht sind.

Jeder dieser vier semantischen Gruppen ist eine eigenständige, den P'OR encodierende Pronominalaffixreihe zugeordnet, wobei einige der Formative durch Hinzufügen weiterer Elemente von den obigen deriviert sind.



Die Klassenzugehörigkeit, die sich in der Anwendbarkeit oder Nicht-Anwendbarkeit der im Rahmen der POSSESSION gegebenen Einzeltechniken manifestiert, ist dem Nomen in der Regel grammatisch inhärent. Ausnahmen: vgl. S. 11f.

Ein verhältnismäßig geringer Teil der P'UM-Lexeme läßt eine Verschiebung der Markierung am P'UM-Nomen, um eine Abschwächung oder Verstärkung des Inhärenzgrades einer Possessivrelation auszudrücken, zu. Vgl. S.11f., S.16ff.

2.1.1. Inhärente POSSESSION

2.1.1.1. Körperteil-Lexeme

Die Formative sind identisch mit Tabelle (9), bis auf die Dualform (nur ³uki'-). Die Alternation ma- vs. mi- in der 1. Pers. Sg. reflektiert die Tatsache, daß die Körperteil-Lexeme 2 Klassen bilden: diejenigen, die als der Willenskraft unterworfen empfunden werden, und die, die als nicht der Willenskraft unterworfen gelten. Erstere erhalten das Präfix mi-, letztere ma-.

(10)	mi	-	i'ha	meine Lippen
	1.Sg.P'OR		Lippen	
(11)	mi	-	i'sto	mein Arm
			Arm	
(12)	mi	-	t ^c ə'c ^c ə	mein Körper
			Körper	
(13)	mi	-	na'pe	meine Hand
			Hand	
(14)	ma	-	i'spa	mein Ellenbogen
	1.Sg.P'OR		Ellenbogen	
(15)	ma	-	we'	mein Blut
			Blut	
(16)	ma	-	t ^c e'z i	mein Magen
			Magen	
(17)	ma	-	c ^c a'g u	meine Lunge
			Lunge	

(10) bis (17): Boas/Deloria 1941:128

Im allgemeinen kann einem Körperteil-Lexem nur entweder ma- oder mi- affigiert werden; zu den wenigen Lexemen, die mit beiden Präfixen verbunden werden können, gehören:

(18)	ma	-	i'	vs. mi	-	i'	= mein Mund
			Mund				
(19)	ma	-	i'te	vs. mi	-	i'te	
			Gesicht				
			= mein Gesicht	vs. mein Gesichtsausdruck			
(20)	ma	-	ho'	vs. mi	-	ho'	= meine Stimme
			Stimme				
(21)	ma	-	si'	vs. mi	-	si'	= mein Fuß
			Fuß				

(18) bis (21): Boas/Del. 1941:128

Ob es sich hier um fakultative Varianten oder um eine Verschiebungsmöglichkeit der Markierung mit gleichzeitiger semantischer Zusatzinformation, analog zum Phänomen der temporären Klassifizierung in Klassifikatorsprachen, handelt, war anhand der gegebenen Sprachdaten nicht zu klären. Zumindest im Falle von mai'te vs. mii'te scheint eine Bedeutungsmodifikation involviert zu sein.

Wenn ein Körperteil, gleichgültig ob der Willenskraft unterworfen oder nicht, personifiziert oder direkt angesprochen wird, wird nur mi- verwendet.

(22) ma - u'ze = mein Hinterteil
 I.Sg. - Hinterteil
 P'OR
 (Boas/Del.1941:128)

(23) mi - u'ze, le - na' ʔa - wə' <mici > yaka yo'!
 I.Sg. - Hinter-DEM- PL DIR - seh- <1.Sg.> IMP
 P'OR. teil BEN
 = mein Hintern, beobachte sie für mich!
 (op.cit.129)

Die Klassenbildung bei Körperteil-Lexemen fügt sich sehr gut in die Gesamtkonzeption der Sprache, wenn man sich die Verbalgrammatik des Dakota vergegenwärtigt, die auf der Unterscheidung von aktiven und inaktiven Verben (Boas/Deloria 1941: "active" vs. "neutral") basiert (Aktiv-System). Die Personenmarkierung am Verb richtet sich nicht nach Rollen wie Subjekt und Objekt, sondern danach, ob der Partizipant Kontrolle über die Handlung ausübt oder nicht, so daß der Aktant eines inaktiven intransitiven Verbs durch das gleiche Präfix repräsentiert wird wie der PAT eines aktiven transitiven Verbs (siehe Punkt 1.1.4.). Interpretiert man nun die Klasse der der Willenskraft unterworfenen Körperteil-Lexeme als "kontrolliert", die anderen dagegen als "nicht-kontrolliert", so ergibt sich, daß diese beiden Klassen, analog zu den Verb-Klassen, das in dieser Sprache fundamentale Prinzip der Dichotomie von Kontrolle und Nicht-Kontrolle reflektieren.

2.1.1.2. Verwandtschaftstermini

Erwähnenswerte Fakten zur Dakota-Verwandtschaftsterminologie sind:

- Für Brüder des Vaters und Schwestern der Mutter werden die gleichen Termini wie für den bio-genetischen Vater bzw. die bio-genetische Mutter verwendet. Dementsprechend bezeichnen die Nachkommen zweier Brüder oder zweier Schwestern sich untereinander mit den Begriffen für bio-genetische Geschwister.
- Die Termini für Bluts- und angeheiratete Verwandte, die der gleichen Generation wie EGO angehören sowie die Begriffe für Nachkommen von Geschwistern des EGO, die zu EGO entgegengesetztgeschlechtlich sind, sind nach dem Geschlecht des EGO differenziert.

(24)	c ^h iyé'	=	(<u>sein</u>)	älterer Bruder
	t ^h ib.lo'	=	(<u>ihr</u>)	älterer Bruder
	t ^h yśka'	=	Sohn (<u>seiner</u>)	Schwester
	c ^h įks	=	Sohn (<u>ihrer</u>)	Schwester.

(Boas/Deloria 1941:129/130)

Eine Ausnahme bildet der Ausdruck für
"jüngerer Bruder":

(25)	syka'	- ku	=	sein jüngerer Bruder
	jüngerer Bruder	- 3.Sg.P'OR		ihr jüngerer Bruder

- Wie aus den obigen Beispielen schon ersichtlich ist, sind die Termini für Geschwister -außer nach dem Geschlecht des EGO - auch danach unterschieden, ob EGO älter oder jünger als die bezeichnete Person ist.

Die Possessiv-Affixe lauten:

(26)	Sg.	1.P.	mi	-		Dual:	'yki	-(unser beider)
		2.P.	ni	-				
		3.P.	∅	- N -	-ku/-tku/-cu			
	Pl.	1.P.	'yki	- N -	pi			
		2.P.	ni	- N -	pi			
		3.P.	∅	- N -	-ku/-tku/-cu		- pi	

In der 3. Person wird -ku, -tku oder -cu suffigiert. Die Allomorphie unterliegt teilweise phonologischen Regeln; andererseits gibt es jedoch auch phonologisch nicht motivierte, irreguläre Bildungen.

Bei den meisten Lexemen wird das Possessiv-Präfix der 1. Person Sg. weggelassen ("POSSESSOR deletion" (Seiler 1983b:18f)).

Es ergibt sich folgende Übersicht:

	Anrede	3.Pers.P'OR	1.Pers.P'OR
!7) (sein) älterer Bruder	c ^o iyē'	c ^o iyē'ku	c ^o iyē'
(ihre) ältere Schwester	t ^o ʔkē'	t ^o ʔkē'ku	t ^o ʔkē'
(ihre) ältere Schwester	c ^o uwe'	c ^o uwe'ku	c ^o uwe'
(ihres) Bruders Sohn	t ^o oška'	t ^o oška'ku	t ^o oška', mit ^o o'ška
(seiner) Schwester Sohn	t ^o yška'	t ^o yška'ku	(mi)t ^o yška
(seine) Schwägerin	hʔka'	hʔka'ku	hʔka'
(ihr) Ehemann	(wic ^o a'hca)hiḡ.na'ku		mihiḡ.na
(sein) Schwager	t ^o ʔhʔ'	t ^o ʔhʔ'ku	t ^o ʔhʔ'
(ihre) Schwägerin	šcepʔ'	šcepʔ'ku	šcepʔ'
(ihr) älterer Bruder	t ^o ib.lo'	t ^o ib.lo'ku	t ^o ib.lo'
"child-in-law"	t ^o ako'š	t ^o ako'šku	mit ^o a'koš
"(his) sisters and female cross-cousins	}		
(her) brothers and male cross-cousins"			
Großvater	-	haka'taku	miha'kata
(seine) jüngere Schwester	t ^o yka'šila	t ^o yka'šitku	t ^o yka'šila
"(her) female cross-cousin"	t ^o ʔksi'	t ^o ʔksi'tku	t ^o ʔksi' (mit ^o a'ksišila)
"(his) male cross-cousin"	cep ^o ʔsi'	ce'pʔsitku	ce'pʔsi
"(his) female cross-cousin"	t ^o ʔhʔsi'	t ^o ʔhʔsi'tku	t ^o ʔhʔsi
"(her) male cross-cousin"	hʔkaši'	hʔka'šitku	hʔka'ši
Mutters Bruder	sic ^o eši'	sic ^o e'šitku	sic ^o e'ši
Vaters Schwester	lekši'	lekši'tku	lekši'
(sein) älterer Bruder	t ^o ywi'	t ^o ywi'cu	t ^o ywi'
(ihr) Schwager	c ^o iyē'	c ^o iyē'ku (Teton) - c ^o i'cu (Santee) -	-
Vater	šic ^o e'	šic ^o e'cu	šic ^o e'
(sein, ihr) jüngerer Bruder	ʔate'	ʔatku'ku	ʔate'
Schwiegervater	misu'	syka'ku	misu' (kala)
Sohn	t ^o ykaš'i'	t ^o yka'ku	t ^o yka'ši
Tochter	c ^o i'kš'	c ^o i'hi'tku	mic ^o i'kš'
	c ^o yks'	c ^o ywi'tku	mic ^o y'kš'

	Anrede	3.Pers.P'OR	1.Pers.P'OR
Mutter	'ina'	hy'ku	'ina'
Großmutter	'uci', k'ɥ'si	k'ɥ'sitku	'uci', k'ɥ'si
Schwiegermutter	'uci'si'	k'ɥku	'uci'si
(ihre) jüngere Schwester	mit'ə'	t'əka'ku	mit'ə'(kala)
Enkel	t'əkoʒa'	t'əko'zakpaku	t'əko'za
(seiner) Schwester Tochter	t'ɥzə'	t'ɥzə'k'ɥ	(mi)t'ɥzə'
(ihres) Bruders Tochter	t'oʒə'	t'oʒə'k'ɥ	t'oʒə', mit'o'zə'

nach Boas/Del.1941:129

Die "POSSESSOR deletion" in der 1.Pers.Sg. ist offenbar die Regel. Nur bei 12 der oben aufgeführten Termini wird mi- (obligatorisch oder fakultativ) gesetzt. Nachdem "POSSESSOR deletion" "ein Zeichen einer intimen, inhärenten Beziehung" (Seiler 1983b:18) ist, müßte der Inhärenzgrad der Lexemklasse, die die Affigierung von mi- erfordert oder zuläßt, niedriger sein als der der Lexemklasse, wo mi- nicht auftritt.

Festzustellen ist, daß sämtlichen Lexemen, die einen Verwandten aus der Generation unter EGO bezeichnen, mi- präfigiert werden muß oder kann. Die Erklärung ist, daß es zwar selbstverständlich ist, Verwandte in aufsteigender Linie (Vater, Mutter) zu haben, nicht hingegen, Verwandte in absteigender Linie (Söhne, Töchter, Neffen etc.) zu haben. Letztere werden deshalb als weniger "inhärent" empfunden als erstere. In Analogie hierzu erhalten die Lexeme, die Geschwister bezeichnen, die jünger sind als EGO, das Präfix mi- (obligatorisch oder optional), nicht hingegen Lexeme, die ältere Geschwister bezeichnen.

2.1.2. Etablierte POSSESSION

2.1.2.1. Die Formative

Die Präfixe sind mi-, ni-, ∅-, 'yki'-, denen jeweils das die Etablierung einer Besitzrelation anzeigende Formativ t'a- suffigiert wird. Diese Struktur scheint weit verbreitet zu sein:

"... in quite a number of American languages we find that the possessive affixes, while generally closely related to a series of pronominal affixes in the verb, are composed of a distinctively possessive element of non-personal significance and a pronominal element proper."

(Sapir 1917:89).

Diese Formative können, an ein Nomen affigiert, sowohl einen prädikativen wie einen nicht-prädikativen Possessiv-Ausdruck bilden.

- (28) le' mi -t'a' - syke = das ist mein Pferd
DEM 1.Sg.-POSS - Pferd
P'OR.
- (29) mi -t'a' - syke 'upi'zata c'a kiyā'-ya
1.Sg.P'OR.-POSS - Pferd Schwalbe so,wie flieg-RED
- ∅ - 'iyake lo'
3.Sg.AG. - lauf- ASS
- = mein Pferd läuft, wie eine Schwalbe fliegt.

(Densmore 1918:162)

Pluralisiert wird wieder mit -pi:

- (30) le' ni - t'a' syka - pi = das ist euer Pferd
DEM 2.Sg. - POSS Pferd - PL
P'OR

2.1.2.2. Bedeutungsmodifikation durch Kontraktion

Der Anlaut bestimmter Nomina kann mit präfigiertem t'a- kontrahiert werden. Hierbei handelt es sich um Nomina, deren erste Silbe 'o-, wo'- oder 'u- ist; meist stellen sie von Verben derivierte Nominalisierungen dar. Der Gebrauch der kontrahierten vs. der unkontrahierten Form impliziert einen Bedeutungsunterschied:

erstere zeigt eine permanente, letztere eine temporäre Besitzrelation an. Dieses Phänomen hat ikonischen Charakter: Zum Ausdruck der intimeren Beziehung wird die Form verwendet, die P'OR und P'UM lautlich enger aneinander bindet, nämlich die kontrahierte.

- (31) 'owj' = Ohringe
 t'ao'wj = seine Ohringe, d.h. die, die er machte oder zufällig trägt
 t'o'wj = die Ohringe, die er immer trägt, die Teil von ihm sind

(Boas/Deloria 1941:132)

- (32) 'oi'ye = Äußerung(en)
 t'ao'iyē = seine Wortwahl bei einer bestimmten Gelegenheit
 t'o'iyē = die ihm eigentümlichen Äußerungen

(*loc. cit.*)

Aufgrund ihres semantischen Gehalts können einige der Nomina auf 'o- oder 'u- nur entweder die kontrahierte oder nicht-kontrahierte Form annehmen.

- (33) 'oye' = Fußspur
 t'o'oye = seine Fußspur (*op. cit. 133*)

Auch die Nomina auf wo- lassen sich unterteilen in kontrahierbare und nicht-kontrahierbare. Diejenigen, die konkrete Objekte bezeichnen, lassen keine Kontraktionen zu.

- (34) wo'yute = Nahrung
 t'awo'yute = seine Nahrung (*loc. cit.*)

- (35) wo'wapi = Brief
 t'awo'wapi = sein Brief (*loc. cit.*)

Anders verhält es sich mit Abstrakta auf wo-:

"In abstract nouns the abstract quality and the results of the quality, or acts due to it are distinguished, the abstract quality by contraction with loss of w, the result by lack of contraction."

(*loc. cit.*)

(36) Ø-t^o' - c^oatkiye ki 'iyo' <ma - Ø > hi
 3.Sg.-POSS. - Liebe ART erreich- <1.Sg. - 3.Sg.>
 P'OR PAT AG

= seine Liebe erreicht mich (in Form eines Geschenkes)

Ø-t^a - wo'c^oatkiye ki yawa' - Ø - p^oica - šni
 3.Sg.-POSS - Liebe ART zähl- - 3.Sg.- bar - NEG
 P'OR PAT

= die Auswirkungen seiner Liebe sind unzählbar

(loc. cit.)

Wieder sind zwei verschiedene Inhärenzgrade sichtbar:
 die Eigenschaft als solche ist "inhärenter" als ihre äußeren
 Manifestationen.

2.1.2.3. Selbständige Possessiv-Pronomina

Selbständige Possessiv-Pronomina werden gebildet, indem die
 unter 2.1.2.1. aufgeführten Pronominalaffixe, denen das
 Element t^a- suffigiert ist, der Silbe wa präfigiert werden:

(37) Sg.: 1.Pers. mit^a'wa
 2.Pers. nit^a'wa
 3.Pers. t^a'wa

Dual: ^oyki't^aawa (unser beider)

Pl.: 1.Pers. ^oyki't^aawapi
 2.Pers. nit^a'wapi
 3.Pers. t^a'wapi

(Riggs 1973/16)

Diese Pronomina können entweder eine prädikative Funktion
 erfüllen (siehe Punkt 5.) oder in adnominaler Funktion an ein
 Nomen treten. In diesem Fall verlieren sie allerdings den
 eigenständigen Akzent:

(38) wəhⁱ'kpe = mi-t^a'wa = mein Pfeil
 Pfeil 1.Sg.-POSS
 P'OR

(39) nazy'spe = ci^ok^oala mi-t^a'wa - la
 Axt = klein 1.Sg.-POSS - DIM
 P'OR

= meine kleine Axt

(Deloria 1932:55)

Der Gebrauch von selbständigem Possessiv-Pronomen vs. Possessiv-Präfix am Nomen wirkt sich bedeutungsdifferenzierend aus.

"The forms in t'a'wa emphasize the contrast between what is his (mine, yours, ours) and the property of others, while the forms in t'a designate the contrast between the particular thing possessed by him (me, you, us) and other things belonging to the same person."

(Boas/Deloria 1941:132)

(40) (I) mi - t'a' - woyuha kɪ wašte' - šte
 1.Sg. - POSS - Haushaltswaren ART gut - RED
 P'OR
 = meine Haushaltswaren sind gut (aber mein restliches Eigentum nicht)

(II) wo'yuha - mi - t'a'wa kɪ he-na' wašte' - šte
 Haushaltswaren- 1.Sg.- POSS ART DEM-PL gut - RED
 P'OR
 = meine Haushaltswaren sind gut (aber deine nicht)
 (loc.cit.)

(41) (I) mi - t'a' - šina hɪnɪ' - kte'
 1.Sg. - POSS - Decke trag-.2.Sg. - FUT
 P'OR PAT.
 = du bist diejenige Person, die meine Decke tragen darf

(II) šina' - mi - t'a'wa kɪ wəzi' hɪnɪ' - kte'
 Decke - 1.Sg. - POSS ART eins trag-.2.Sg.- FUT
 P'OR PAT
 = du wirst eine von meinen Decken tragen
 (nicht die eines anderen)

(loc.cit.)

Diese Variationsmöglichkeit ließe sich als Mittel zur Focus-Verschiebung interpretieren. In den Fällen, wo das selbständige Possessiv-Pronomen auftaucht, wird der P'OR focussiert, während in den Formen, wo das Possessiv-Präfix auftaucht, das P'UM im ^{stärker} Mittelpunkt des Interesses steht als der P'OR.

2.1.3. Kombinierte Formen

Damit sind Lexeme gemeint, die gleichzeitig die Markierung von inhärenter und etablierter POSSESSION, genauer, sowohl die bei Verwandtschaftstermini auftretenden Possessiv-Affixe wie das Präfix t^ɕa-, annehmen. Dieses Phänomen wird allerdings nur in der 3. Person evident, wo sich die Affixreihe, die den P'OR an einem Verwandtschaftsterm bezeichnet, von allen anderen dadurch unterscheidet, daß dem P'UM-Lexem -ku (-tku, -cu) suffigiert wird.

Die betreffenden Lexeme sind semantisch zu charakterisieren als:

"more distant affinal relationship terms, and a few others expressing a close relation based neither on consanguinity nor affinity."

(Boas/Del. 1941:131)

Beispiele:

- (42) t^ɕa - wi' - cu = seine Frau
POSS - Frau - 3.Sg.P'OR (op.cit.130)
- (43) t^ɕa - k^ɕo'la - ku = sein Freund
POSS - Freund - 3.Sg.P'OR (op.cit.131)
- (44) t^ɕa - wa'se - tku = ihre Freundin
POSS - Freundin 3.Sg.P'OR (loc.cit.)
 einer Frau

In dieser morphologischen Zwitterstellung drückt sich ein Inhärenzgrad aus, der dem der unter 2.1.1.2. behandelten Verwandtschaftstermini gegenüber abgeschwächt, aber stärker als der der Bezeichnungen für etablierten Besitz ist.

2.2. Verbalaffixe

Als Sprache von relativ hohem Synthesegrad tendiert das Dakota stark zur Absorption pronominaler Elemente, die alle Arten von syntaktischen Funktionen erfüllen, im Verb. Semantische Rollen werden konsequenterweise am Nomen morphologisch nicht markiert, sondern vielmehr durch die Satzstellung (SOV) encodiert. AG/Person, PAT/Person, Benefaktiv/Person und Adversiv/Person werden durch Verbalpräfixe oder -infixe ausgedrückt; weitere, distinkte Verbalaffixreihen markieren die Funktion des PAT als P'UM und gegebenenfalls die Funktion des AG als P'OR.

Die Formative zeigen oft eine starke Fusion der Partizipanten-Morpheme; die Possessiv-Präfixe am V_t stellen diesbezüglich einen Extremfall dar, da sie, morphologisch unsegmentierbar, die Kategorien AG/Person, P'OR/Person und PAT enthalten, wobei dem PAT gleichzeitig die Rolle des P'UMs zukommt.²

Die morphologische "Ausgangsbasis" der Possessiv-Präfixe bilden, soweit rekonstruierbar, die pronominalen AG- und PAT-Präfixe und das Element ki-, das diesem suffigiert wird, aber oft aufgrund von Fusion oder Assimilation vollständig verschwindet. Die possessiven Verbalpräfixe weisen, anders als die Nominalpräfixe, keine distinkten Formen für inhärente und etablierte POSSESSION auf.

2.2.1. Possessiv-Präfixe am V_i

Intransitive Verben, deren Partizipant gleichzeitig P'UM ist, werden mit folgenden Präfixen verbunden:

(45)	Sg. 1. Pers.	mi'ci	-	Dual	'yki'ci-
	2."	ni'ci	-		
	3."	ki'ci	-		

Pluralbildung: Suffix -pi

(46)	mi'ci	-	sapa	= meines ist schwarz
	1. Sg. P'OR. 3. Sg. P'UM. PAT.	-	schwarz	

(Boas/Del. 1941:88)

(47)	'yki'ci	-	naži	- pi	= unsere stehen
	Dual. P'OR. 3. P'UM. 3. AG.	-	steh-	- PL	

(loc. cit.)

(48)	mi'ci	-	'akiŋ'a	= meiner hungert
	1. Sg. P'OR. 3. Sg. P'UM. 3. Sg. PAT.	-	hunger-	

(loc. cit.)

Als possessive Verbalaffixe am V_i finden sich nur Formen, die einen Aktanten (der gleichzeitig P'UM ist) bezeichnen, der in der 3. Person steht. Analoge Formen der 1. oder 2. Person Sg., Dual und Pl. existieren nicht.

Die Affixreihe ist für aktive wie für inaktive Verben identisch. Vgl. (46) sapa (inaktiv) und (48) 'akiŋ'a (inaktiv) vs. (47) naži (aktiv).

und P'OR des PAT koreferieren (we'-, ye'-, ki'-, uki'-) sind, wie Boas/Deloria 1941:87 - 92 vermuten lassen, allgemein anwendbar, während der Rest nur bei einer "Anzahl von Verben" (op.cit.:91) auftritt. Boas/Deloria 1941 nehmen eine klare Paradigmentrennung beider Gruppen vor, indem nur erstere als eigentliche Possessiva behandelt werden, letztere aber als "forms analogous to possessives" (loc.cit.). Da die possessive Komponente jedoch in allen Formen die gleiche ist, habe ich die Paradigmen unter (49) zusammengeführt.

Die "eigentlichen" Possessiva im Sinne von Boas/Del. weisen an Verbalstämmen, die auf p-, ka- und y- anlauten, folgende Allomorphe auf:

(51)		1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.	Dual
	<u>g</u> -Stämme	wak-	yak-	k-	'yk-
	<u>y</u> -Stämme	wag.l-	yag.l-	g.l-	'yg.l-
	<u>ka</u> -Stämme	wag.la'-	yag.la'-	g.la'-	'yg.la'-

Abgesehen von dieser Allomorphie ist der Ausdruck von Possessiv-Relationen am Verb noch weiteren starken Irregularitäten unterworfen. In erster Linie zählt dazu die häufige Überschneidung der Possessiv-Formen mit den Dativ-Formen. Im Dakota gibt es für den benefaktiven sowie den adversiven Dativ gesonderte Verbal-Affixreihen, denen, ebenso wie den Possessiv-Präfixen, die pronominalen AG- und PAT-Präfixe und das Element ki- zugrunde liegen. Nur Formen des Benefaktivs können als Possessiv-Formen auftreten. Die Adversiv-Präfixe werden durchgehend regulär gebraucht. Um die Sachlage nicht noch weiter zu verkomplizieren, sei hier auf eine Auflistung der Dativ-Präfixe verzichtet. Zur Illustration der möglichen Abweichungen und Unregelmäßigkeiten folgendes Zitat:

"Some verbs use consistently waki- and we- for the first dative, we'- for the possessive. Others use both waki- and we'- for the possessive and waki- alone for the first dative, the usage being individually and locally variable; others use only waki- vor the possessive, or lack the

possessive. Still others lack the forms in waki... Many active verbs that are not transitive take dative forms ... Possessives are also used for expressing indirect objects".

(Boas/Del. 1941:88 ff.)

Anhand des Untersuchungsmaterials war nicht auszumachen, ob es Faktoren gibt, etwa die Verbsemantik, die die Überschneidungen bedingen. Möglicherweise sind aber die Schwankungen aus dem Sprachzusammenhang gar nicht zu erklären, was schon durch obiges Zitat aus Boas/Deloria 1941 angedeutet wird, demzufolge die Markierung manchmal "individuell und lokal variabel" ist.

Für die Tatsache, daß manchmal auch reflexive Formen anstelle von possessiven gebraucht werden, gibt es dagegen eine ideologische Interpretation:

"According to Dakota concepts certain objects, particularly natural objects and food, cannot be personal property. For this reason the possessive forms cannot be used and reflexives take their place." (Boas/Deloria 1941:90)

Die reflexiven Verbalpräfixe sind:

(52)	Sg.	1.Pers.	mic ^ʔ i-	ich-mich	Dual	ʔyki ^ʔ c ^ʔ i-	wir beide-
		2."	nic ^ʔ i-	du-dich			uns beide
		3."	ʔic ^ʔ i-	er-sich			
	Pl.	1.Pers.	ʔyki ^ʔ c ^ʔ i	- V	-	pi	
		2."	nic ^ʔ i	- V	-	pi	
		3."	ʔic ^ʔ i	- V	-	pi	

(53) ʔo <mi^ʔc^ʔi > žu = ich pflanze für mich
 pflanz- <l.Sg. REFL >

(Boas/Del. 1941:90)

(54) ʔi <mi^ʔc^ʔi > h^ʔā = ich koche für mich
 koch- <l.Sg. REFL >

(loc.cit.)

2.2.3. Verben des Kommens und Gehens

Innerhalb der Dakota-Verbgrammatik nehmen die Verben des Kommens und Gehens eine Sonderstellung ein. Obwohl sie als 1-stellige Verben eigentlich nicht mit Affixen der transitiven Reihen kombiniert werden dürften, tritt genau dieser Fall bezüglich der transitiven Possessiv-Affixe ein. Die zweite, sonst vom PAT okkupierte Argumentstelle referiert dann auf den mit dem AG assoziierten Ort, d.h. dessen Zuhause.

(60)	nicht-possessiv:		possessiv:	
	ʔu'	kommen	ku'	nachhause kommen
	ya'	gehen	g.la'	nachhause gehen
	ʔi'	gehend ankommen	k i'	nachhause gehend ankommen
	hi'	kommend ankommen	g.li'	nachhause kommend an- kommen

(Boas/Del. 1941:92)

Es existieren nur die Possessiv-Formen, wo Koreferenz von AG und P'OR gegeben ist, also z.B. nicht "ich gehe zu dir nachhause":

Jeder der 4 nicht-possessiven Verbstämme kann mit den restlichen 3 ein Kompositum bilden, das wiederum in die Possessiv-Form gesetzt werden kann:

(61) hiyu' > hi', ʔu' = beginnen, zu kommen
(Boas/Del. 1941:92)

(62) g.licu' > g.li', ku' = beginnen, nachhause zu kommen
(loc.cit.)

Einfache, zusammengesetzte und possessive Formen können außerdem noch mit beiden Arten des Dativs kombiniert werden; in diesem Kontext haben die Dativ-Formen allerdings meist possessive Bedeutung.

(63) ki'ci - u = er (A) kommt an seiner (B's)
3.Sg.AG. - komm- Stelle (gegen B's Willen)
3.Sg.ADVERS
oder: oder: seiner kommt
3.Sg.P'OR.
3.Sg.AG.
3.Sg.P'UM
(Boas/Del. 1941:93)

Zur Illustration folgende Beispiele (aus Deloria 1932):

ad 1:

(66) ²atku'ku ki t²oke'ya ∅ - ∅ - kat²i'yey₁ na...
 Vater ART zuerst 3.Sg.- 3.Sg. - erschieß- und
 3.Sg.P'OR. AG PAT

(S. 124)

= er erschöß zuerst seinen Vater und ...

(67) ni - t²i'b.lo ²a'wicak'eya = t²e <∅ - ya²> hi'la
 2.Sg. - älterer Bruder wirklich lieb- 3.Sg.- 2.Sg
 P'OR. PAT AG

(S. 180)

= du liebst deinen Bruder wirklich

(68) tuwa' t²ib.lo' - ku t²e <∅ - ∅ > hi'la
 jemand älterer Bruder - 3.Sg. lieb- <3.Sg.AG+ 3.Sg>
 P'OR. PAT.

(S. 178)

= jemand liebt ihren älteren Bruder

(69) ta'kowe' mi - sū' ²i'ipe'ya
 wieso 1.Sg.P'OR - jüngerer Bruder verlass-

²i <wic²a > b.lamni - kta he?
 geh- <3.PL.PAT.> 1.Sg. AG. - FUT INT

(S. 130)

= wieso sollte ich meine Brüder verlassen und weggehen?

ad 2:

(70) ²išta' nyp₁' waka'l ye - ki' - ya ke
 Auge beide nach oben geh- - 3.Sg.AG. -CAUS QUOT
 3.Sg.P'OR.
 P'UM.PAT.

(S. 34)

= er warf seine beiden Augen nach oben.

(71) c²ake' ²etā'hā nasū' - la hāke' ²i <ki' > kcu
 dann von Hirn - DIM Teil nehm- <3.Sg.AG.>
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(S. 174)

= dann nahm sie einen Teil von ihrem Gehirn heraus.

(72) c'ake' wahi'kpe na 'ita'zipa k'u he-na' k'o'
 dann Pfeil und Bogen ART DEM-PL auch

'i { ki' }
 neh- { 3.Sg.AG. }
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(S. 26)

= dann nahm er seinen Bogen und auch seine Pfeile

(73) ma'zasu' ki hiyu' - 'yuki - ya - pi - kte lo'
 Gewehr- ART heraus- - Dual AG. - CAUS - PL - FUT ASS
 kugeln komm- Dual P'OR.
 PAT.P'UM.

(S. 72)

= wir werden unsere Gewehr-kugeln hinaussenden.

ad 3:

(74) suka' - ku - la k'u he' ki' - c'i
 jüngerer - 3.Sg. - DIM ART DEM 3.Sg.AG. - trag-
 Bruder P'OR 3.Sg.P'OR
 PAT.P'UM

(S. 122)

= er trug seinen kleinen Bruder

(75) tuwa' t'ib.lo' - ku na'gi' ye - ki' - ya
 jemand älterer 3.Sg. Seele geh- - 3.Sg.AG. - CAUS
 Bruder P'OR. 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(S. 178)

= jemand verführte ihren älteren Bruder

(na'gi' yeya' = verführen)

In dem Gesamtkorpus von Beispielsätzen, wo Verwandtschafts-termini als PAT = P'UM eines V_t auftraten, also unter Bedingungen, die eine Possessivmarkierung am Verb ermöglichen, befand sich nur ein einziger, wo POSSESSION nicht am P'UM-Nomen, sondern nur am Verb markiert war:

(76) 'yuci' mi' - kte - pi
 Großmutter 3.AG. - töt- - PL
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(op.cit. 56)

= sie haben meine Großmutter getötet

Diese Abweichung ist jedoch erklärbar durch die Tatsache, daß 'yuci' zu denjenigen Lexemen gehört, bei denen in der 1.Pers.Sg. "POSSESSOR deletion" eintritt (siehe 2.1.1.2.).

Von den restlichen Sätzen wiesen 80% eine Possessivmarkierung ausschließlich am Nomen auf und 20% eine Markierung am Nomen und am Verb.

Sämtliche Sätze der gleichen Struktur, in denen jedoch das P'UM-Lexem entweder etablierten Besitz oder einen Körperteil bezeichnete, enthielten nur am Verb eine Possessiv-Markierung.

Einschränkend ist dazu allerdings zu sagen, daß Bezeichnungen für etablierten Besitz zum Zweck der Focussierung des P'ORs (s.2.1.2.3.) mit einem selbständigen Possessiv-Pronomen kombiniert werden kann, zusätzlich zur Possessiv-Markierung am Verb:

(77) c'e'ga = Ø - t'a'wa ki 'i <ki' > kcu -kta
 Kessel = 3.Sg.P'OR.- POSS. ARTnehm-<3.Sg.AG.> -FUT
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(op.cit.175)

= sie wollte ihren Kessel nehmen (nicht den einer anderen)

Zusammenfassend zeigen obige Daten, daß die auf morphologischer Ebene festgestellte Klassenbildung der P'UM-Nomina (Körperteil-Lexeme, Verwandtschaftstermini und Bezeichnungen für etablierten Besitz) zum Teil auch von der Syntax reflektiert wird:

1. wenn P'UM = Verwandtschaftsterm, dann: immer Nominalaffixe (außer wenn "P'OR-deletion" vorliegt), seltener: zusätzlich Verbalaffixe.
2. wenn P'UM = Körperteil-Lexem oder Bezeichnung für etablierten Besitz, dann: immer Verbalaffixe, keine Nominalaffixe; zusätzlich selbständige Possessiv-Pronomina, wenn P'OR focussiert wird.

"Kombinierte Formen", die am Nomen sowohl die Affixe inhärenter wie etablierter POSSESSION aufweisen (s.2.1.2.), evozieren im Satzzusammenhang eine Markierung nach System 2.:

(78) mi's heha'l k'ola' 'o <wa'ki > le - kte lo'
 ich dann Freund such-<1.Sg.AG.> - FUT ASS
 1.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(op.cit.133)

= dann werde ich meinen Freund suchen

3.3. Juxtaposition

N (P'OR) und N (P'UM) werden in Juxtaposition nebeneinandergestellt, ohne daß das P'UM-Nomen eine zusätzliche Possessiv-Markierung erhält, wenn das P'UM-Lexem einen Körperteil bezeichnet:

- (88) šy'ka hi' = Hundezahn (Boas/Del. 1941:69)
 Hund Zahn
- (89) zuze'ca ha' = Schlangenhaut (loc.cit.)
 Schlange Haut

4

3.4. Komposition

Während bei den unter 3.1. - 3.3. beschriebenen Possessiv-Bildungen beide beteiligten Nomina ihren unabhängigen Akzent behalten, weisen Syntagmen, die t^ca- enthalten und zu idiomatischen Ausdrücken erstarrt sind, nur einen einzigen Hauptakzent auf.

- (90) 'ikto'mi = ∅ - t^ca - wo³ - kaške = Spinnen-
 Spinne = 3.Sg. - POSS - NR - bind- netz
 P'OR (Deloria 1932:48)
- (91) pi'sko = ∅ - t^ca - ha³pe = Frauenschuh
 (Falkenart) = 3.Sg. - POSS - Schuh (Orchidee)
 P'OR (Boas/Del. 1941:69)
- (92) zuze'ca = ∅ - t^ca - wo³te = "snake food"
 Schlange = 3.Sg. - POSS - Nahrung (Beerenart)
 P'OR (loc.cit.)

Auch dann, wenn part-whole-Beziehungen vorliegen (die nie t^ca- enthalten), werden Komposite mit einem einzigen Hauptakzent gebildet.

- (93) m.ni = c^co'ka = Mitte des Wassers
 Wasser = Mitte (m.ni', c^coka') (Boas/Del. 1941:68)
- (94) m.ni = yo'huta = Flußufer
 Wasser = Ufer (m.ni'; yo'huta) (loc.cit.)
- (95) paha' = ip^ca = Berggipfel
 Hügel = Spitze (paha', 'ip^ca') (loc.cit.)
- (96) c^cā = ha' = Rinde
 Baum = Haut (c^cā', ha') (loc.cit.)

4. Artikel und POSSESSION

In Dakota gibt es 3 Artikel:

wə indefinit, ki (ci) und k'y (c'y) definit. Die Formen in Klammern sind phonologisch bedingte Allomorphe. k'y(c'y) bezieht sich auf eine im Diskurs bereits erwähnte Entität (= "der oben genannte").

Die Verwendung des Artikels in Verbindung mit Possessivausdrücken besagt generell, daß die Besitzrelation weniger intim ist als in Fällen, wo der Artikel nicht vorhanden ist. Auch bezüglich des Artikel-Gebrauchs lassen sich die 3 Klassen Verwandtschaftstermini, Körperteil-Lexeme und Bezeichnungen für etablierten Besitz trennen.

4.1. Artikel und Verwandtschaftstermini

Das Auftreten des Artikels ist in diesem Kontext abhängig davon, ob der P'OR in der 1. bzw. 2. oder in der 3. Person steht ("personal hierarchy", Seiler 1983b:22ff.).

4.1.1. 1. und 2. Person

Für Bezeichnungen von Blutsverwandten, deren P'OR in der 1. oder 2. Person steht, wird der Artikel nie gebraucht.

(97) 'ate' ∅ - g.li'
Vater 3.Sg.AG - nachhause komm-

= mein Vater kam nachhause

(Boes/Del.1941:134)

Die restlichen Verwandtschaftstermini werden, wenn der P'OR in der 1. oder 2. Person steht, im allgemeinen nicht mit Artikel versehen. Ist das P'UM aber entfernter verwandt oder persönlich unbekannt, so erscheint der Artikel in der 1. und 2. Pers. P'OR:

(98) 'ate' ki ∅ - g.li'
Vater ART 3.Sg.AG - nachhause komm-

(loc.cit.)

= mein Stiefvater kam nachhause

(99) ni - šce'p^ə kic^əi' 'u'
2.Sg.P'OR - (ihre) Schwägerin KOMIT komm-

(loc.cit.)

= komm mit deiner Schwägerin (die der Familie seit langem bekannt ist)

(100) ni - šce'p'a ki kic'i' 'u'
 2.Sg.P'OR. - (ihre)Schwägerin ART COMIT komm-
 (loc.cit.)

= komm mit deiner Schwägerin (die erst kürzlich in die Familie eingehieiratet hat und dieser noch unbekannt ist)

4.1.2. 3. Person

In der 3. Pers. P'OR tritt der Artikel allgemein auf.

(101) *atku'ku ki heya'
 Vater ART 3.Sg.AG.
 3.Sg.P'OR sag-

(op.cit.135)

= sein Vater sagte

Wenn dem P'UM allerdings die PAT-Rolle zukommt, fällt der Artikel oft weg, da das Dakota zur "noun-incorporation" tendiert.

"The noun expressing the object of a transitive verb is often compounded with the verb."

(Boas/Del.1941:70)

(102) hy' - ku 'o <ki' > le
 Mutter - 3.Sg.P'OR such- <3.Sg.AG. >
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(Boas/Del.1941:135)

= er sucht seine Mutter

(103) hyk- 'o'kile (loc.cit.)
 = er sucht seine Mutter

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Artikel in Kombination mit Verwandtschaftstermini implizit und explizit eine Abschwächung des Inhärenzgrades anzeigt. Implizit deshalb, weil sein Auftreten mit Termini, die eine sehr nahe Verwandtschaft ausdrücken und somit auf der Inhärenzskala weit oben rangieren, ausgeschlossen ist, wenn der P'OR in der 1. und 2. Person steht.

Dagegen wird der Artikel allgemein verwendet, wenn der P'OR in der 3. Person steht.

Explizit deshalb, weil die Variationsmöglichkeit bezüglich der An- oder Abwesenheit des Artikels in der 1. und 2. Person P'OR in Zusammenhang mit Termini, die eine weniger enge Verwandtschaft ausdrücken, eine zusätzliche semantische Information beinhaltet, indem der Intimitätsgrad der Beziehung noch feiner abgestuft wird.

4.2. Artikel und etablierte POSSESSION

"When the noun with the possessive t^ʰa- is not followed by the article the meaning is in most cases generalized and signifies a permanent relation of the owner to the thing possessed."

(Boas/Del. 1941:131)

Anders formuliert, zeigt das Fehlen des Artikels, analog zu 4.1., einen höheren Inhärenzgrad an.

(104) (I) ∅ - t^ʰa - šy'ke ki ∅ - ške' - hɛ - hɛ
 3.Sg.- POSS - Pferd ART 3.AG - sich -FREQ - RED
 P'OR. beweg-

(loc.cit.)

= sein Pferd ist unruhig

(II) ∅ - t^ʰa - šy'ke ∅ - ške' - hɛ - hɛ - ke
 3.Sg.- POSS - Pferd 3.AG - sich - FREQ- RED - so ge-
 P'OR. beweg- artet

(loc.cit.)

= er gehört zu den Leuten, die unruhige Pferde haben.

(105) (I) ∅ - t^ʰa - mi'la ki ∅ - p^ʰe
 3.Sg.- POSS - Messer ART 3.PAT.- scharf
 P'OR.

p^ʰe' - šni
 RED - NEG

(loc.cit.)

= ihre Messer sind nicht scharf

(II) ∅ - t^ʰa - mi'la ∅ - p^ʰe - p^ʰe' - šni
 3.Sg.P'OR. - POSS - Messer 3.PAT.-scharf -RED - NEG

(loc.cit.)

= sie gehört zu den Leuten, die (nie) scharfe Messer haben.

(106) (I) ∅ - t^ha - c^hə'nypa k_i ∅ - hə'ske
 3.Sg.P'OR. - POSS - Pfeife Art 3.Sg. - lang
 PAT.

(loc.cit.)

= seine Pfeife ist lang

(II) ∅ - t^ha - c^hə'nypa ∅ - hə'ske
 3.Sg.P'OR. - POSS - Pfeife 3.Sg.PAT. - lang

(loc.cit.)

= er ist einer, der eine lange Pfeife besitzt

4.3. Artikel und Körperteil-Lexeme

Das Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein des Artikels im Zusammenhang mit Körperteil-Lexemen ist optional; auch die "personal hierarchy" spielt hierbei keine Rolle.

(107) (I) nape' 'i < ki' > kcu
 Hand neh- < 3.Sg.AG. >
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(Deloria 1932:22)

= er nahm seine Hand heraus.

(II) nape' k_i 'i < ki' > kcu
 Hand ART neh- < 3.Sg.AG. >
 3.Sg.P'OR.
 PAT.P'UM.

(op.cit.:27)

= er nahm seine Hand heraus.

(108) (I) c^həka'hu 'akə'l ma - yə'ka yo'
 Rücken auf 1.Sg.PAT. - sitz- IMP.

(op.cit.:32)

= setze dich auf meinen Rücken

(II) c^həka'hu k_i 'akə'l 'i < ma >
 Rücken ART auf sitz- < 1.Sg.PAT. >

yotaka yo'
 IMP.

(op.cit.:47)

= setze dich auf meinen Rücken.

Als Alternative ist auch diese Struktur möglich:

(115) N (P'UM) Dem.Pron. selbst.Poss.-Pron. (P'OR)

(116) c^hanu'pa ki he' mi - t^ha'wa. = Das ist
Pfeife ART DEM I.Sg. - POSS meine Pfeife.
P'OR

(loc.cit.)

Es versteht sich von selbst, daß, wenn das P'UM nicht als Nomen im Satz erscheint, nicht das Possessiv-Affix, sondern das selbständige Possessiv-Pronomen verwendet wird.

(117) le' mi - t^ha'wa = das ist meines, das
DEM I.Sg. - POSS gehört mir
P'OR.

(loc.cit.)

Durch selbständige Possessiv-Pronomina können allerdings nur "etablierte" Besitzrelationen erfaßt werden, da für Verwandtschaftstermini und Körperteile keine selbständigen Possessiv-Pronomina existieren.

6. Das Existenzverb yuk^ha' als Ausdrucksmittel der POSSESSION

yuk^ha' "es gibt" kann, wenn es auf ein P'UM-Nomen referiert, auf Satzebene das Bestehen einer Possessiv-Relation ausdrücken.

(118) mi - t^ha - woyuha yuk^he'
I.Sg.P'OR.- POSS - Besitz EXIST
(Boas/Del.1941:132)

= ich habe Besitztümer

(119) t^hi'takuye ma - yu'k^he'
Verwandte I.Sg.PAT. - EXIST (loc.cit.)

= ich habe Verwandte (die noch leben)

(120) tk^ha' *ak^he' wic^ha'sa 'iye'c^hel 'oya'ya
aber wieder Mensch so, wie Gliedmaßen

ni - yu'k^he' lo'.
2.Sg.PAT. - EXIST ASS

hu' na 'isto' k^ho' ni - yu'k^he' lo'.
Bein und Arm auch 2.Sg.PAT. - EXIST ASS
(Deloria 1932:214)

= aber du hast wiederum Gliedmaßen wie ein Mensch.
Du hast Beine und auch Arme.

Wie man sieht, ist yuk'a mit allen 3 Klassen von POSSESSA kompatibel. Auffällig ist, daß "etablierter" Besitz eine Possessivmarkierung am P'UM-Nomen bedingt, Verwandtschaftstermini und Körperteilbezeichnungen dagegen nicht; sind diese POSSESSA, so treten Verbalaffixe der PAT-Reihe auf. Darin wird auf syntaktischer Ebene erneut die Polarität von Inhärenz und Etablierung sichtbar.

7. Possessive Vollverben

Im Dakota gibt es 5 Verben, die im Deutschen mit der Bedeutung "haben" wiedergegeben werden können. Zwei davon enthalten eine Negation ("nicht haben").

7.1. yuha'

Bei näherer Betrachtung entpuppt sich dieses Verb nicht als Possessivverb, sondern vielmehr als Komitativverb:

"It is almost a preposition meaning "with" ".

(Buechel 1970:637)

(121) wahi'kpe k'o' li'la wašte' - šte c'a
Pfeil auch sehr gut - RED so beschaffen

∅ - ∅ - yuha' yaka' - ha
3.Sg. - 3.Sg. - hab- 3.Sg.PAT - FREQ
AG PAT sitz-

(Deloria 1932:25)

= er saß da, auch sehr gute Pfeile bei sich habend

(122) t'a - siṭa = mi'la wə ∅ - ∅ - yuha'
CLF (für - Schwanz = Messer ART 3.Sg.-3.Sg.- hab-
Wiederkäufer) AG PAT

(op.cit. 37)

= er hatte ein Hirschschwanzmesser bei sich

(123) p'e'ta ∅ - ∅ - yuha' - pi
Feuer 3.AG - 3.PAT - hab- - PL (op.cit.:40)

= sie hatten Feuer bei sich

(124) c^ha'pa - la k^hy he' ∅ - ∅ - t^hehi'la - pi
 Biber - DIM ART DEM 3.AG - 3.PAT - lieb- - PL

na taya' ∅ - ∅ - yuha' - pi - la
 und gut 3.AG - 3.PAT - hab- - PL - DIM

(op.cit. 49)

= sie liebten den kleinen Biber, behielten ihn bei sich
 und behandelten ihn gut.

Dafür, yuha' als Komitativverb und nicht als Possessivverb
 zu interpretieren, spricht auch die Tatsache, daß das Verb mit
 Possessiv-Affixen kombiniert werden kann; denn wäre yuha' ein
 Possessivverb, dürfte das nicht der Fall sein.

(125) c^hake' hy' - ku - pi ki
 also Mutter - 3.P'OR. - PL ART

∅ i	<	wi'c ^h a	-	ki'	>	kcu	na	wic ^h a'	-
nehm-	<	3.PL.	-	3.Sg.AG	>	und	3.PL.PAT.	-	
		PAT.		3.Sg.P'OR					
				PAT.P'UM.					

g.luha	to'k ^h i	ye	-	ca n ^h tk ^h a'	·	ske
hab-	wohin	geh-	-	nicht wissend	QUOT	
3.Sg.AG.		∅				
3.Sg.P'OR.		3.Sg.AG.				
PAT.P'UM.						

(op.cit. 10)

= also versammelte ihre Mutter sie [ihre Kinder] um sich
 und wußte nicht, wohin sie mit ihnen, den ihrigen, gehen
 sollte.

Als PAT zu yuha' können Lexeme aus allen 3 P'UM-Klassen
 fungieren, wobei aber niemals eine Besitzrelation, sondern
 immer ein Komitativ ausgedrückt wird.

(126) wic^ha'sa nakpa' c^ha pus -∅ - ∅ - ya'
 Mensch Ohr derartig trocken-3.AG.- 3.PAT. - CAUS

∅ - ∅ - yuha'
 3.AG - 3.PAT - hab- (op.cit.66)

= sie hatte getrocknete Menschenohren bei sich

Zulässig ist die Kombination mit Lexemen, die Entitäten, die als "inhärenter" Besitz empfunden werden, bezeichnen, d.h. vor allem Körperteile und die partitiven Konstituenten von part-whole-Beziehungen. Wie weit die Kompatibilität mit Verwandtschaftstermini geht, konnte nicht geklärt werden. Nicht nachgewiesen werden konnte die Möglichkeit der Kombination mit Bezeichnungen für etablierten Besitz.

7.4. (wa)ni'ca

Zu dem Verb ni'ca bzw. wani'ca "nicht haben" existierten zu wenige Beispiele, um Aussagen über seine Kombinierbarkeit mit den Lexemen der 3 Inhärenzklassen zu ermöglichen. Belegt ist lediglich das Auftreten mit Körperteil-Lexemen.

(132) 'iŝta' wani'ca
 Auge 3.Sg.PAT.
 nicht hab-

(Deloria 1932:34)

= er hatte keine Augen

(133) wi'yə nu'p 'a'taya c'agu' - iyu'hpa
 Frau zwei gänzlich Lunge - einschließlich

wani'ca - pe lo'
 3.PAT. PL ASS
 nicht hab- -

(op.cit. 40)

= den zwei Frauen fehlt es gänzlich an Lungen
 (idiomatisch für: sie haben nicht die Spur von
 Verstand)

7.5. c'o'la

Auch zu c'o'la "nicht haben" existierten sehr wenige Daten. Nachgewiesen werden konnte nur eine Kombinierbarkeit mit Körperteil-Lexemen.

(134) he'c'es Ikto' wana' iŝta' - Ø - c'o'la ke'e
 so (Eigename) jetzt Auge - 3.Sg.- nicht QUOT
 PAT. hab-

(op.cit.:34)

= so war Ikto nun ohne Augen.

(135) si' - ma - c'ola
 Fuß - 1.Sg.PAT.- nicht hab- (Boas/Del.1941:22)

= ich habe keine Füße.

8. Ergebnisse

Die obigen Untersuchungsdaten illustrieren einerseits, über welch breites Spektrum von Ausdruckstechniken das Dakota im Bereich der POSSESSION verfügt; andererseits wird deutlich, daß die Anwendbarkeit dieser Techniken determiniert ist durch die semantischen Eigenschaften der P'UM-Lexeme, die in die 3 Hauptklassen Körperteil-Lexeme, Verwandtschaftstermini und Bezeichnungen für etablierten Besitz zerfallen.

Das im Rahmen der POSSESSION für eine Klasseneinteilung der P'UM-Lexeme grundlegende Differenzierungskriterium ist das Prinzip der Inhärenz, dessen Pole, Inhärenz und Etablierung, von Distinktionen sowohl auf morphologischer wie auf syntaktischer Ebene reflektiert werden. Eine derartige Klasseneinteilung ist im Falle des Dakota insofern gerechtfertigt, als in der Regel ein P'UM-Lexem durch eine bestimmte Technik entweder als dem P'OR inhärent oder als nicht-inhärent markiert ist.

Lexeme, die optional als stärker bzw. schwächer inhärent markiert werden können und die nicht eindeutig einer bestimmten Inhärenzklasse zugeordnet werden können, stellen marginale Ausnahmen dar:

z.B.

(136)	mi	- si'	}	= mein Fuß
	1.Sg.P'OR	- Fuß		
	(P'UM [-kontrolliert])			
	vs. ma	- si'	}	
	1.Sg.P'OR	- Fuß		
	(P'UM [+kontrolliert])			

(s. 2.1.1.1.)

(137)	mi'	- oye	}	= meine Fußspur
	1.Sg.P'OR	- Fußspur		
		(Boas/Del.1941:185)		
	vs. mi	- t'ε	}	
	1.Sg.P'OR	- POSS		
	(P'UM [-inhärent])			

(s.2.1.2.2.)

Jedoch steht nicht jede morphologische oder syntaktische Alternation in direktem Zusammenhang mit dem Inhärenzgrad der Einzelklassen; auch semantische Unterscheidungen wie Körperteile vs. Verwandte spielen eine Rolle.

Die Markierungstechniken des Dakota, deren Distributionen die Klassenzugehörigkeit der P'UM-Lexeme reflektieren, sind folgende:

morphologisch:

- a) das Nominalpräfix t^ca- (t^c-) vs. \emptyset - :
 stärkere Inhärenz vs. schwächere Inhärenz
- b) das Nominalsuffix -ku (-tku, -cu) vs. $-\emptyset$:
 fraglich, ob inhärenzanzeigend;
 eher: soziale Beziehung vs. nicht soziale Beziehung
- c) die possessiven Nominalpräfixe ma- vs. mi-:
 Nicht-Kontrolle vs. Kontrolle
 des P'ORs über das P'UM, was wiederum stärkere Inhärenz vs. schwächere Inhärenz impliziert.

Es gibt einige wenige Lexeme, die sowohl mit ma- wie mit mi- verbunden werden können (s.2.1.1.1.) und deren Klassenzugehörigkeit deshalb nicht eindeutig definiert ist.

- d) Kontraktion des Formativs t^ca- mit dem Anlaut des P'UM-Lexems vs. Nicht-Kontraktion: stärkere Inhärenz vs. schwächere Inhärenz. P'UM-Lexeme, bei denen Kontraktion obligatorisch ist, sind stärker inhärent als diejenigen, die sowohl Kontraktion wie auch Nicht-Kontraktion zulassen.
- e) Komposition vs. Nicht-Komposition von nominalem P'OR und nominalem P'UM. Diese Alternation besagt nichts über Inhärenzgrade, sondern grenzt zwei semantische Klassen voneinander ab, nämlich:
 partitive Konstituenten einer part-whole-Beziehung vs. Körperteilbezeichnungen

syntaktisch:

- f) "P'OR-deletion" vs. nicht "P'OR-deletion";
 stärkere Inhärenz vs. schwächere Inhärenz
- g) "P'OR promotion" vs. nicht "P'OR promotion";
 fraglich, ob inhärenzanzeigend; tritt auf, wenn P'UM =
 Körperteil-Lexem

h) Artikel in Verbindung mit P'UM-Lexem, wenn P'OR in der
1. oder 2. Person steht;

Artikel ausgeschlossen vs. Artikel möglich:
stärkere Inhärenz vs. schwächere Inhärenz

i) possessive Nominalaffixe vs.: nicht possessive Nominalaffixe
in transitiven Sätzen, wobei PAT mit P'UM koreferentiell ist.
Keine Aussage über verschiedene Inhärenzgrade, sondern:
Unterscheidung von:

Verwandtschaftstermini vs. Nicht-Verwandtschaftstermini

5

Es ergibt sich folgende Übersicht, die demonstriert, daß
eine Unterteilung der P'UM-Lexeme des Dakota in die Klassen
Körperteil-Lexeme, Verwandtschaftstermini und Bezeichnungen
für etablierten Besitz nicht differenziert genug ist, da sich
weitere Klassen und Subklassen unterscheiden lassen.

Körperteilbezeichnungen	Bezeichnungen für periphrastische Konstituenten einer part-whole-Beziehung		Bezeichnungen für soziale Beziehungen					Bezeichnungen für Abstrakta d. lexem. wo Nicht-Kontraktion mit t ^g -	Bezeichnungen für konkrete Objekte	
	P'UM [-kontrolliert]	P'UM [+kontrolliert]	Blutsverwandtschaft		Verwandtschaft durch Heirat		Bezeichnungen f. entferntere, durch Heirat bedingte Verwandtschaft; enge Beziehung, die weder auf Blutsverwandtschaft noch auf Heirat beruht; Ehefrau			
			alle, die nicht zu G ⁻¹ gehören, außer haka'taku	alle, die zu G ⁻¹ gehören; jüngere Geschwister; haka'taku	alle, die nicht zu G ⁻¹ gehören außer Ehemann und Ehefrau	alle aus G ⁻¹ ; Ehemann				
Nominalpräfix t ^g - (t ^g -)	-	-	-	-	-	-	-	+	+	
Nominalaffix -ku(-taku, -cu)	-	-	+	+	+	+	+	+	-	
Nominalpräfix ma-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	
Nominalpräfix mi-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	
Kontraktion mit t ^g - obligatorisch									+	
Komposition	-	-	+	-	-	-	-	-	?	-(+)
P'OR deletion in der 1. Pers. Sg. P'OR	-	-	+	-	-	+	+	-	-	-
P'OR promotion	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-
Artikel ausgegeschlossen	-	-	-	+	+	-	-	-	-	-
poss. Nominalaffixe, wenn V ₁ /PAT = P'UM	-	-	+	+	+	+	+	-	-	-
poss. Verbalaffixe, wenn V ₁ /PAT = P'UM	+	+	?	- (+)	- (+)	- (+)	- (+)	+	+	+

G⁻¹ = Generation nach EGO

Anmerkungen

- 1 Zum Vergleich die aktiven pronominalen Verbalpräfixe:
- | | | | | | | | | |
|-----|---------|------|------|---------------|-----|---------|------|--------|
| Sg. | 1.Pers. | wa - | Dual | ʔu - | Pl. | 1.Pers. | ʔu - | V - pi |
| | 2." | ya - | | (= uns beide) | | 2." | ya - | V - pi |
| | 3." | ∅ - | | | | 3." | ∅ - | V - pi |
- 2 Der Ausdruck einer Possessivrelation impliziert damit bereits eine komplexe syntaktische Einheit, bestehend aus AG, PAT und dem Verb, dem das Formativ affigiert wird. Man könnte deshalb in Versuchung kommen, derartige Konstruktionen nicht im Bereich "POSSESSION auf Phrasenebene" anzusiedeln, sondern sie vielmehr als ein Fall von "POSSESSION auf Satzebene" anzusehen. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß bei diesen Konstruktionen lediglich pronominale Elemente am Ausdruck der Possessivrelation beteiligt sind, während der semantische Beitrag des Verbs dazu gleich Null ist; dementsprechend ergäbe sich hierfür auf der POSSESSIONS-Skala (Seiler 1983b:72) eine Konfiguration vom Typ "NN", der die geringste "syntacticization" aufweist.
- 3 Näheres hierzu siehe:
Larsen, T.W. and W.M. Norman 1979.
"Correlates of Ergativity in Mayan Grammar." in: Plank (ed.), Ergativity. Towards a Theory of Grammatical Relations. 347-359. London: Academic Press
- 4 Zu beachten ist, daß es sich bei den Beispielen (88) und (89) um generische Bezeichnungen handelt; bei stärkerer Individuierung des P'ORs tritt vermutlich zwischen N (P'OR) und N (P'UM) ein Artikel. Belege fehlen.
- 5 Als weiteres Kriterium zur Unterscheidung verschiedener Klassen von P'UM-Lexemen bietet sich die Kombinierbarkeit der P'UM-Lexeme mit possessiven Vollverben und dem Existenzverb yuk^cə' an; das Belegmaterial hierzu war jedoch zu spärlich, um valide Schlüsse zuzulassen.

Abkürzungen und Symbole

1., 2., 3.	1., 2., 3. Person
ADVERS	Adversiv
AG	Agens
ASS	Assertiv
BEN	Benefaktiv
CAUS	Kausativ
CLF	Klassifikator
COMIT	Komitativ
DEM	Demonstrativpronomen
DIM	Diminutiv
DIR	direktional
EMPH	Emphase
EXIST	Existenzverb
FREQ	Frequentativ
FUT	Futur
IMP	Imperativ
INSTR	Instrumental
INT	Interrogativ
NEG	Negation
NR	Nominalisierer
PAT	Patiens
P'OR	POSSESSOR
P'UM	POSSESSUM
PL	Plural
POSS	possessiv
RED	Reduplikation
REFL	reflexiv

QUOT	Quotativ
Sg	Singular
V _i	intransitives Verb
V _t	transitives Verb
-	Morphemgrenze
=	1. vor dt. Satz oder Phrase: Übersetzung ins DT. 2. zwischen Dakota-Satz- oder Phrasensegmenten: Kompositum, d.h. zwei in anderen Kontexten eigenständige Morpheme werden morphosyntak- tisch enger aneinandergebunden.
< >	Infix
[]	Ergänzung aus dem Kontext

L I T E R A T U R

- Boas, Franz & Ella Deloria 1932. "Notes on the Dakota, Teton dialect." IJAL 7: 97-121.
- Boas, Franz & Ella Deloria 1941. Dakota Grammar.
Memoirs of the National Academy of Sciences, Vol. 23.
New York: AMS Press
- Boas, Franz & J.R. Swanton 1911. "Siouan: Dakota (Teton and Santee Dialects) with remarks on the Ponca and Winnebago." in: F. Boas (ed.), Handbook of American Indian Languages, Part I: 875-965. Washington: Government Printing Office
- Buechel, Rev. Eugene 1939. A Grammar of Lakhota.
St. Francis Mission
- Buechel, Rev. Eugene 1970. A Dictionary of the Teton Dakota Sioux Language. Paul Manhardt (ed.), Pine Ridge, S.D.: Red Cloud Indian School, Inc.
- Chafe, Wallace L. 1976. The Caddoan, Iroquoian and Siouan Languages. Trends in Linguistics, State-of-the-Art Reports 3. The Hague - Paris: Mouton
- Clasen, Bernd 1981. "Inhärenz und Etablierung." akup 41,
Köln: Institut für Sprachwissenschaft
- Deloria, Ella 1932. Dakota Texts. Publications of the American Ethnological Society, Vol. 14. New York: G.E. Stechert & Co.
- Deloria, Ella 1954. "Short Dakota Texts, Including Conversations." IJAL 20: 17-22.
- Densmore, Frances 1918. Teton Sioux Music. Smithsonian Institution, Bureau of American Ethnology, Bulletin 61. Washington: Government Printing Office

- Mosel, Ulrike 1982. "Possessive Constructions in Tolai." akup 44, Köln: Institut für Sprachwissenschaft
- Mosel, Ulrike 1983. "Adnominal and Possessive Constructions in Melanesian Languages." akup 50, Köln: Institut für Sprachwissenschaft
- Riggs, Stephen R. 1973 (1893¹). Dakota Grammar, Texts and Ethnography. Contributions to North American Ethnology, Vol. 9. Minneapolis: Ross & Haines, Inc.
- Sapir, Edward 1917. "Review: The Identifying Character of the Possessive Inflection in Languages of North America, by C.C. Uhlenbeck (1916)." IJAL 1: 86-90.
- Sapir, Edward 1921. Language. New York: Harcourt, Brace and Company
- Seiler, Hansjakob 1982. "Two Types of Cahuilla Kinship Expressions: Inherent and Establishing." IJAL 48: 185-196.
- Seiler, Hansjakob 1983a. "Possessivity, Subject and Object." Studies in Language 7/1: 89-117.
- Seiler, Hansjakob 1983b. Possession as an Operational Dimension of Language. Language Universals Series, Vol. 2. Tübingen: Gunter Narr
- Shaw, Patricia 1980. Theoretical Issues in Dakota Phonology and Morphology. Outstanding Dissertations in Linguistics. New York & London: Garland
- Simons, Berthold 1984. "Sprachliche Strukturen der Lokalität im Dakota." AP 46, Köln: Institut für Sprachwissenschaft
- Uhlenbeck, Christian C. 1916. "Het Identificeerend Karakter der Possessive Flexie in Talen van Noord-Amerika." Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Afdeling Letterkunde, 5^e Reeks, Deel II: 345-371.
- Williamson, John P. 1970 (1902¹). An English-Dakota Dictionary. Minneapolis: Ross & Haines, Inc.

Die Arbeitspapiere des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität Köln erscheinen seit September 1968 in unregelmäßigen Abständen. Die mit einem Stern bezeichneten Arbeitspapiere sind noch vorrätig.

1. Seiler, H. 1968, Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft. Erster Teil: Generative Grammatik. Ausarbeitung der Vorlesung SS 1967, 147 S
2. 1969, Zur Gestaltung eines Studienführers für Studenten der Sprachwissenschaft unter Berücksichtigung einer sprachwissenschaftlichen Grundausbildung für Studenten benachbarter Disziplinen, 5 S
3. Seiler, H., Scheffcyk, A. 1969, Die Sprechsituation in Linguistik und Kommunikationswissenschaft. Referat einer Diskussion, 12 S
4. Katičić, R., Blümel, W. 1969, Die sprachliche Zeit, 12 S
- * 5. Brettschneider, G. 1969, Das Aufstellen einer morphophonemischen Kartei (illustriert an der Morphophonemik des japanischen Verbs) 43 S
6. Penčev, J. 1969, Einige semantische Besonderheiten der bulgarischen Geschmacksadjektive, 17 S
7. Seiler, H. 1969, Zur Problematik des Verbalaspekts, 19 S
8. Gottwald, K. 1970, Auswahlbibliographie zur Kontrastiven Linguistik, 42 S
9. Ibañez, R. 1970, Emphase und der Bereich der Negation Satz- vs. Satzgliednegation, 9 S
10. Penčev, J. 1970, Die reflexiven, medialen und passiven Sätze im Bulgarischen, 53 S
11. Untermann, J. 1970, Protokoll eines Kolloquiums über die Situation des Faches Indogermanistik, veranstaltet auf Einladung des Instituts für Sprachwissenschaft, Köln am 30.01.1970, 11:15 - 13:00 Uhr, 26 S
12. Seiler, H. 1970, Abstract Structures for Moods in Greek 18 S
13. Bäcker, J. 1970, Untersuchungen zum Phonemsystem und zur Nominalflexion im Litauischen (unter besonderer Berücksichtigung des Akzentwechsels in der Nominalflexion) 13 S
14. Rosenkranz, B. 1970, Georg von der Gabelentz und die Junggrammatische Schule, 14 S
15. Samuelsdorff, P. 1971, Problems of English-German Automatic Translation, 16 S
16. Rosenkranz, B. 1971, Zur Entstehungsgeschichte der idg. Verbalflexion, 30 S
17. Babinotis, G. 1971, Phonologische Betrachtungen zum Wandel a zu e im Ionisch-Attischen, 40 S
18. Seiler, H. 1971, Possessivität und Universalien. Zwei Vorträge gehalten im Dezember 1971: I. Zum Problem der Possessivität im Cahuilla (Uto-Aztekisch, Südkalifornien) II. Possessivität und Universalien
19. Maas, U. 1972, Semantik für Sprechakte
20. Seiler, H. 1972, Zum Problem der sprachlichen Possessivität

21. Leys, O. 1972, Nicht-referentielle Nominalphrasen
22. Pisarkowa, K. 1973, Possessivität als Bestandteil des polnischen Sprachsystems, 23 S
- * 23. Brettschneider, G. Lehmann, Ch. 1974, Der Schlagwortkatalog des Instituts für Sprachwissenschaft d. Univ. Köln, 32 S
24. Wieseemann, U. 1974, Time Distinctions in Kaingang
25. Untermann, J. 1975, Etymologie und Wortgeschichte
- * 26. Seiler, H. u.a. 1975, Deskriptive und etikettierende Benennung; Relativkonstruktionen, 155 S (Becker, Katz Walter, Habel, Schwendy, Kirsch, Clasen, Seip)
27. Lehmann, Ch. 1975, Sprache und Musik in einem Schumann/Heine-Lied, 14 S
28. Stephany, U. 1975, Linguistic and Extralinguistic Factors in the Interpretation of Children's Early Utterances, 28 S
29. van den Boom, H., Samuelsdorff, P. 1976, "Aspects"-Kommentar. Protokolle eines Seminars aus dem WS 1975/76
30. Walter, H. 1976, Gapping, Wortstellung und Direktionalitätshypothese
31. Ojo, V. 1976, Linguistische und soziolinguistische Aspekte der Entlehnung
32. 1976, Diskussion von Roman Jakobson mit Professoren u. Studenten der Uni Köln, 18 S
33. Samuelsdorff, P. 1977, On Describing Determination in a Montague Grammar, 12 S
34. Auer, P., Kuhn, W. 1977, Implikative Universalien, linguistische Prinzipien und Sprachtypologie, 21 S
35. Lehmann, Ch. 1978, Der Relativsatz im Persischen und Deutschen; ein funktional-kontrastiver Vergleich, 22 S
- * 36. Stephany, U. 1978, The Modality Constituent - A Neglected Area in the Study of First Language Acquisition, 20 S
- * 37. Lehmann, Ch., 1980, Guidelines for Interlinear Morphemic Translation. A proposal for a standardization, 23 S
38. Biermann, A., 1980, Nominalinkorporation, 37 S
39. Kukuczka, E., 1982, Verwandtschaft, Körperteile und Besitz. Zur Possession im Tamil, 71 S
40. Paul, W., 1982, Die Koverben im Chinesischen (with an English summary), 136 S
- * 41. Schlögel, Sonja, 1983, Zum Passiv im Türkischen, 43 S
- * 42. Breidbach, W., 1983, Zur Possession im Samoanischen, 70 S
- * 43. Stephany, U. 1983, The development of modality in language acquisition, 66 S
- * 44. Seiler, H. Die Indianersprachen Nordamerikas. Ausarbeitung der Vorlesung SS 1980. 69 S
- * 45. Kukuczka, E., 1984. Lokalrelationen und Postpositionen im Tamil, 92 S
- * 46. Simons, Berthold, 1984. Sprachliche Strukturen der Lokalität im Dakota. 105 S.

